

## Gottesdienst-Elemente für Josefi 2022

**THEMA:** Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh... (Mt 2,13c)

**BEGRÜßUNG/EINFÜHRUNG** durch kmb-Obmann oder jemandem von der Männergruppe

Liebe Männer,

vor wenigen Wochen hätte es niemand für möglich gehalten, dass keine 1.000 km Luftlinie von uns entfernt Krieg mitten in Europa wüten würde. Sicher geglaubte Gewissheiten geraten ins Wanken. Es stellen sich plötzlich Fragen: Welche Informationen kann man glauben? Wird die Bedrohung außer Kontrolle geraten und uns vielleicht sogar direkt selbst betreffen? Hat das Ganze irgendetwas mit mir zu tun? Muss ich etwas tun?

Der Josefi-Tag ist ein Höhepunkt in unserem Jahreslauf. Wir denken heute an ihn als eine prägende Gestalt, die oft beinahe „schwach“ zu sein scheint:

- in zwei Evangelien kommt er überhaupt nicht vor;
- er ergreift nie selbst das Wort;
- bei Matthäus werden ihm in Träumen die richtigen Wege gezeigt;

Und doch ist er zugleich ein stilles, starkes Vorbild:

- er ist offen für Gottes Wort und hört auf seine Weisungen, die der Engel ihm bringt;
- er schafft es, die eigenen Pläne loszulassen, und Gottes Weisung zu folgen;
- er ist ein Mann der Tat, seine Vorhaben bleiben nicht nur Versprechen;

„Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh...“ (Mt 2,13c) ruft der Engel Josef zu. Wir dürfen von ganzem Herzen dankbar sein, dass diese Wort nicht an uns gerichtet sind und wir nicht unsere geliebte Heimat hinter uns lassen müssen. Zugleich stehen in wenigen Tagen Menschen vor unserer Tür, die diesen Ruf gehört haben und ihm folgen mussten. Wäre Josef heute einer von uns, was würde er wohl tun?

*Der Priester oder der Wortgottesfeier-Leiter*

Und so beginnen wir „**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes**“. Amen.

**KYRIE-RUFE ODER SCHULDBEKENNTNIS**

**GLORIA / EHRE SEI, GOTT**

**TAGESGEBET**

Allmächtiger Gott, du bist auf der Seite der Schwachen, der Verfolgten, der Flüchtlinge. Dieses Schicksal hast du auch deinem Sohn Jesus und seiner Familie nicht erspart. Öffne unsere Augen und unsere Herzen, dass wir dein Antlitz in den Gesichtern der Notleitenden erkennen. Schenke uns Willen und Kraft, dass wir uns die Tatkraft Josefs zum Vorbild nehmen und konkret Hilfe schenken.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

## JOSEFI 2022 -PREDIGTGESPRÄCH

A: Hoila B, wie geht`s dir denn?

B: Hör mir auf! Zu Silvester habe ich mir gewünscht, dass dieses neue Jahr endlich wieder „normal“ wird! Und was ist passiert? Genau das Gegenteil ist eingetreten! Als ob wir nach zwei Jahren Corona nicht genug gebüßt hätten!

A: Ja, der Krieg in der Ukraine ist wirklich schlimm. Und das Gemeine ist, dass jene, die ihn angezettelt haben, in weichen, warmen Stühlen sitzen. Draufzahlen tun die jungen Soldaten und die Familien, die ihre Männer, Söhne und Schwiegersöhne verlieren. Und am schlimmsten: Kinder, die ohne ihre Väter aufwachsen müssen!

B: Und wir können gar nichts dafür und müssen trotzdem auch zahlen: Hast du die Benzinpreise gesehen? Und dann kommen alles fremde Leute und wir sollen wieder helfen. Dabei können wir ja gar nichts dafür!

A: Naja, die da jetzt zu uns flüchten, die können ja auch nichts dafür. Und wenn ich ehrlich bin: Wenn ich vor die Wahl gestellt würde, ob dich lieber teuer tanken muss oder meine Heimat verlassen muss...

B: Ja, aber es gibt so viele, die helfen können! Die Politiker, die so viel verdienen; die Hoteliers mit ihren riesigen Hotels; die Kirche mit ihren vielen leeren Widen/Pfarrhäuser...

A: Das mag alles stimmen. Zugleich kann jeder etwas tun.

B: Jaja, das kenn ich schon! Und dann sind es wieder wir Normalsterblichen, auf die alles abgewälzt wird. Nein, nein! Diesmal halte ich mich vornehm zurück. Wenn jeder auf sich schaut, ist jedem geholfen.

A: Wenn der Heilige Josef auch so gedacht hätte, würde es finster für uns aussehen....

B: Wie meinst du das? Was hat denn der Heilige Josef damit zu tun?

A: Naja, immerhin erzählt der Evangelist Matthäus, dass sich Josef aus dem Staub machen wollte, als er verstanden hat, dass Maria schwanger war – und das nicht einmal von ihm. Wenn Josef sie angeklagt hätte, wäre sie gesteinigt worden.

B: Wirklich?

A: Ja, nach damaligen jüdischen Gesetzen. Aber Josef hat eben nicht nur an sich gedacht: Er ist über seinen Schatten gesprungen und hat damit Maria und Jesus gerettet. Immer wieder wird Josef mit richtig massiven Schwierigkeiten konfrontiert: Zuerst die Schwangerschaft Mariens, dann die Verfolgung durch Herodes und die Flucht nach Ägypten. Aber niemals redet er sich heraus oder schiebt die Verantwortung auf jemand anderen ab. „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh...“ (Mt 2,13c) sagt der Engel zu ihm im Traum. Und Josef tut es!

B: Schon damals hat es Not, Flucht und Leid gegeben...

A: Ja, seit es Menschen gibt, seit Kain und Abel. Und zugleich zeigt uns die Bibel, auf welcher Seite Gott steht: auf der Seite der Geflohenen, der Rechtlosen, der Heimatlosen. Der

Kirchenlehrer Johannes Chrysostomos meint: „Wenn du Gott nicht im Fremden, im Flüchtling und im Armen findest, wirst du ihn auch nicht in der Eucharistie finden.“

B: Aber was kann ich allein schon ausrichten?

A: Die großen Probleme werden wir nicht lösen können. Aber wenn uns die offiziellen Stellen, die Caritas oder die Katholische Männerbewegung aufrufen, Solidarität zu zeigen, ist alles besser als nichts. Jede kleine Gabe kann helfen: jede freundliche Betreuung, vielleicht auch einmal in einem Gespräch Partei für die Schwachen ergreifen!

B: So wie Josef. Jetzt erst fällt mir auf, dass er im Grund genau das Gegenteil von dem ist, was wir heutzutage oft sehen: große Worte, wenig Taten. Von ihm sind überhaupt keine Worte überliefert, kein einziges. Aber er hat genau hingehört, hat auf die Weisungen vertraut und hat dann gehandelt.

A: Und im Sinne Gottes zu handeln, da gibt es noch viel zu tun: Fremden offen zu begegnen, die Welt einmal aus ihrem Blickwinkel zu sehen. Partei zu ergreifen für jene, die keinen Fürsprecher haben. Oder eben zu handeln und sich nicht einfach als Opfer der Umstände herauszureden. Oder die Verantwortung abzuschieben auf jene, die reicher, mächtiger oder berühmter sind.

Und wer weiß? Wenn uns der Wille, der Mut oder die Kraft dazu fehlen: Lass uns an Josef denken, vielleicht hilft er mit, dass wir seinem Beispiel folgen?

A =

B =

## **GLAUBENSBEKENNTNIS**

### **FÜRBITTEN**

P/GL: Gott, du unser aller Vater, zu dir kommen wir mit unseren Bitten:

- Herr, öffne unsere Augen, unsere Hände und unsere Herzen, dass wir uns von der aktuellen Not berühren lassen: Gib uns die Kraft und den Mut, aktiv zu helfen!
- Herr, am heutigen Josefitag und Vatertag vertrauen wir dir alle Väter an: Lass sie ihr Vatersein mit Begeisterung und Verantwortung leben!
- Herr, hilf allen, die in Gesellschaft und Politik Verantwortung tragen: dass sie ihre Eitelkeiten und Befindlichkeiten beiseitelassen und dem Gemeinwohl dienen!
- Herr, sende deinen Geist, dass er möglichst viele Menschen bewegt, sich für die Beendigung des schrecklichen Krieges einzusetzen. Schenk den Kriegstreibern endlich Einsicht oder rufe sie heim zu dir.
- Herr, erinnere uns an den Heiligen Josef und gib uns den Mut, in unserem Alltag auf deine Weisungen zu hören und ihnen auch zu folgen.
- Herr, wir bitten für alle Verwandten und Bekannten, für alle Männer im kirchlichen Dienst und insbesondere auch für unsere Väter und Großväter, die uns zu dir

vorausgegangen sind: Vergüte ihnen das Gute, das sie für ihre Mitmenschen, bzw. für ihre Kinder getan haben!

P/GL: Das erbitten wir durch Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn

P = Priester                      GL = Gottesdienstleiter

## **SCHLUSSGEBET**

Du Gott der Liebe, du hast uns erschaffen,  
damit wir als Geschwister  
in Eintracht miteinander leben.

Dein Sohn Jesus hat gesagt:  
„Selig sind, die Frieden stiften;  
denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“

In diesen Tagen,  
da der Frieden in Europa bedroht ist,  
bitten wir dich:

Nimm Hass und Gewalt  
von den Herzen der Menschen.  
Schenke den Menschen in der Ukraine und uns  
Zeichen der Zuversicht,  
damit Trost und Hoffnung wachsen können.  
Sei allen nahe, deren Leben gefährdet ist,  
und stärke alle Bemühungen für Versöhnung,  
damit dein Wort „Schalom“ – Friede –  
die ganze Welt durchdringe.

**Amen.**

*(Bischof Benno Elbs)*

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.